



## Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs  
Ersteller: Rudolf Genée  
Signatur: Amb. 8. 1329

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Trog allem Staub und Rost des Alten  
Ihn uns noch siegreich hat erhalten?  
Das war das treue deutsche Herz,  
Das sich bewährt hat allerwärts,  
Das, was er sagt und lehrt und singt,  
Sein ganzes Dichten hell durchklingt.  
Gesund im Geist, im Herzen rein,  
So mußte seine Kunst gedeih'n.

Drum soll zuerst ein sinnig Spiel,  
Wie deren er gedichtet viel,  
Von seines hellen Geistes Streben  
Ein treu und wahrhaft Zeugniß geben.  
„Frau Wahrheit“ ist es, wie sie klagt,  
Daß man sie überall verjagt;  
Die Wahrheit, die sein Lebenlang  
Die eigne Brust ihm tief durchdrang,  
Die hier im Spiel in Not ihr seht, —  
Gesucht — und doch verfolgt, geschmäht.

Nicht, wie's im alten Nürnberg war,  
Stell'n wir das Spiel euch heute dar,  
Nicht, wie zur Fastnacht die Gefellen  
Den Wirthshausgästen vor sich stellen,  
Von einem Haus zum andern gingen  
Und kleinen Lohn dafür empfangen.  
Heut sieht's in einem Schauspielhaus  
Nicht ebenso wie damals aus;  
Drum denkt, im Wirthshaus wäret ihr,  
Als werthe Gäst' versammelt hier;  
Und als die Spieler denkt euch heute  
Die alten braven Handwerksleute;  
Nur daß dabei zu unserm Frommen  
Die Frauen auch zu Worte kommen.  
Und weil ihr selbst, wie ich vernahm,  
Der Wahrheit seid nicht also gram,  
Daß ihr sie gar nicht möchtet sehn,  
So will ich jetzt von dannen gehn  
Und räum' den Platz als Ehrenhold  
Dem Dichter, den ihr hören sollt.

(Der Ehrenhold tritt zur Seite ab; der Zwischenvorhang öffnet sich.)